

Wildbienen daheim –

Wir schützen Insekten!

Ein kleiner Ratgeber für artenreiche
Wiesen auf privaten Flächen



**Foto-Mitmach-
Aktion**



Liebe Naturschutzinteressierte,

Ihr besitzt einen ungenutzten Bauplatz, legt einen Garten neu an, oder wollt einfach mehr für Insekten im eigenen Garten tun? Dieser kleine Ratgeber soll helfen, Insekten für Eure Fläche zu begeistern. Nicht nur für diese ist eine artenreiche Wiese nützlich, Ihr selbst könnt in den faszinierenden Mikrokosmos der Insekten eintauchen.



„Keine Bienen mehr,
keine Bestäubung mehr,
keine Tiere mehr,
keine Pflanzen mehr,
kein Mensch mehr.“

Albert Einstein



Warum wir handeln müssen?

Das Insektensterben hat dramatische Ausmaße angenommen und erfordert ein globales Umdenken. Die Insekten brauchen unsere Hilfe! Damit Insekten auf Dauer überleben können, müssen unter anderem Schutzgebiete miteinander vernetzt werden.

Diese Vernetzung kann in Form von kleinen Flächen, die als Trittsteine dienen, erfolgen. Über diese Trittsteine können sich Insekten, ganz wie auf Zubringerstraßen, gefahrlos bewegen. So erreicht man eine Vernetzung vieler kleinerer Trittsteine, die zusammen mit größeren Schutzgebieten ein Netzwerk aus Nahrungs-, Balz-, Brut- und Eiablageplätzen bilden: Die Grundlage für ihr langfristiges Überleben. Werdet auch Trittsteinbesitzer!

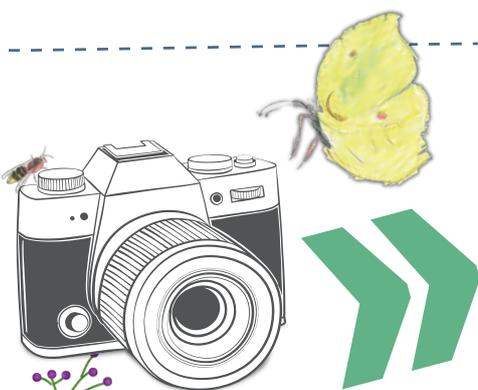


Foto-Mitmach-Aktion:

Schickt uns Fotos Eurer neuen Trittsteinflächen!
Wir freuen uns und veröffentlichen die Fotos
auf unseren Websites. Mehr dazu unter
www.ile-donau-laber.de/fotoaktion



Vorüberlegungen

Eine artenreiche Fläche entsteht nicht durch „der Natur“ ihren Lauf lassen, denn unsere Wildkräuter haben sich an unsere Bewirtschaftungsweisen (Mähen und Mahdgut abräumen) angepasst. Bis eine Wiese artenreich ist, braucht es Jahre.

Geduld: Der Schlüssel zu artenreichen Wiesen

Schaut Euch Eure Fläche genau an, denn nicht immer ist eine Neuanlage erforderlich. Sind noch einige Arten auf der Wiese oder ist die Wiese eher trocken und lückig? Dann lohnt es sich die Fläche durch angepasste Mahd zu entwickeln. Häufig wurden die Flächen nur zu oft oder zu den falschen Zeitpunkten gemäht und das Mahdgut wurde liegen gelassen. Dadurch haben es heimische Pflanzen schwer sich zu vermehren. Das Mahdgut bringt zudem Nährstoffe in die Fläche. Das fördert sehr wüchsige und große Pflanzen die den filigranen Wildkräutern Licht und Lebensraum nehmen. Jedoch sind diese Wildkräuter für unsere Insekten besonders interessant. Bevor der radikale Schritt einer Neuanlage gegangen wird, überlegt Euch, ob nicht durch Änderung der Pflege, wie auf der nächsten Seite beschrieben, positive Entwicklungen auf der Wiese erreicht werden können.

Haben sich dann nach zwei bis drei Jahren mehr Arten entwickelt, behaltet die Pflege bei. Die Samenbank im Boden besteht aus heimischen Wildkräutern, an die unsere Insekten angepasst sind. Diese Pflanzen sind immer deutlich besser als neu eingesäte Arten.



Grundsätzlich gilt: Pflege vor Neuanlage

Pflegt Eure Fläche zunächst mindestens zwei besser drei Jahre nach folgenden Regeln:

- Keine Pflanzenschutzmittel verwenden.
- Keinen Dünger verwenden.
- Höchstens dreimal jährlich mähen, Mahdgut abräumen.



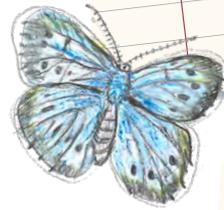
Grundsätzliche Pflege für mehr Artenreichtum: Insektenschonende Mahd

Mahd frühestens ab Mitte Juni.
Bei größeren Flächen zunächst die erste Hälfte mähen, sechs bis acht Wochen später die zweite Hälfte.
Im Herbst noch mal ab Oktober mähen und einen Teilbereich für Insekten über den Winter stehen lassen. Dort können sie und ihre Brut überwintern.

Magere Flächen
einmal jährlich,

wüchsiger Standorte
zweimal jährlich,

sehr nährstoffreiche Standorte mit hoher Wüchsigkeit
dreimal jährlich mähen.



Mahd am besten in 10 cm Höhe, mit Sense oder Balkenmäher. Diese Mähmethoden töten wenig Insekten.

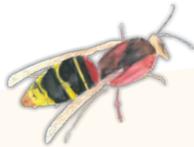
Alternativ kann ein Freischneider/Trimmer verwendet werden, dann langsam arbeiten, um Insekten zu schonen.

Mahdgut drei Tage liegen lassen: Insekten können so flüchten, Samen können vom Heu abfallen.

Verwendet auf keinen Fall Gifte oder mineralische Düngemittel.

Mahdgut muss immer abgeräumt werden und kann als Viehfutter verwendet werden oder in Kompostierungs- oder Biogasanlagen verwertet werden.

Mäht auf jeden Fall mindestens einmal jährlich. Ansonsten kommt es zur Artenverarmung.



Auf der Fläche stellt sich durch angepasste Mahd kein Erfolg ein und Ihr habt Euch für eine Neuanlage entschieden. Nun braucht Ihr:

Das richtige Saatgut!

Eigentlich sind hier nur drei Dinge wichtig:

- Kauft heimisches Saatgut
- Verwendet mehrjährige Mischungen
- Nutzt passendes Saatgut für Euren Standort



Unsere Insekten lieben heimische Wildkräuter, auf diese sind sie angepasst. Exotische Mischungen sind weniger beliebt oder von unseren Insekten meist nicht nutzbar. Einjährige Mischungen, wie sie häufig im Baumarkt als „Bienenweide“ verkauft werden, helfen unseren Insekten leider kaum.

Bei der Auswahl des Saatgutes sollte der Standort und die vorhandenen Bodenverhältnisse beachtet und sich für passendes Saatgut entschieden werden.

Aber keine Angst, Ihr müsst kein Labor beauftragen, denn grundsätzlich ist jeder Standort, egal ob trocken, mager, fett, schattig, feucht, lehmig, verdichtet oder kiesig geeignet. Nur die Artzusammensetzungen auf den Flächen unterscheiden sich.

Im zertifizierten Fachhandel stehen für alle Bodentypen und Regionen mehrjährige Saatgutmischungen zur Verfügung. Lasst Euch von Eurer Samenhandlung beraten.



Infos zu zertifiziertem regionalem Saatgut gibt es z.B. bei

- Verband deutscher Wildsamens- und Wildpflanzenproduzenten e.V. (VWW)
- Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e.V. (BDP)
- Naturgarten e.V. Verein für naturnahe Garten- und Landschaftsgestaltung
- Im Landkreis Kelheim (Landratsamt Kelheim, Donaupark 12):
Kreisfachberater für Gartenkultur und Landschaftspflege Herr Petersik, Telefon (09441) 207 – 12 41



Das Saatbett und die Aussaat

Ihr habt die Fläche und das passende Saatgut, jetzt geht es an die Bodenvorbereitung.

Ziel ist ein **feinkrümeliges und unkrautfreies Saatbett**. Der alte Aufwuchs muss vor der Aussaat entfernt werden. Die gute Nachricht: Es ist egal wie die Entfernung erfolgt. Ihr könnt den Boden mit einer Rasenschälmaschine abschälen, umgraben oder pflügen. Es wird sich aus der Bodensamenbank unerwünschtes Wildkraut entwickeln, das den freien Platz nutzt. Dieses solltet ihr nach drei Wochen oberflächlich einfräsen und den Boden weitere vier Wochen ruhen lassen.

Endlich! Die Aussaat steht bevor. Der Boden muss am Tag der Saat oberflächlich leicht gelockert werden, da ansonsten unerwünschte Wildkräuter angeregt werden. Am besten arbeitet ihr mit der Hand. Ideale Aussaatzeit ist Mitte April bis Mitte Juni. In frühjahrstrockenen Gebieten empfiehlt sich eine Aussaat von Ende August bis Mitte Oktober.

Achtet bei der Saatgutmenge wieder auf die Angaben der Hersteller, es ist aber wichtig nicht mehr als 10g/qm auszusäen. Zuviel Saatgut mindert den Erfolg!



Das richtige Vorgehen

- Saatgut je zur Hälfte in zwei Eimer füllen. Beide Hälften mit Füllmaterial, am besten Schrot oder Sand, mischen.
- Nur oberflächlich aussäen, nicht einharken! Die Samen benötigen Licht zum Auskeimen.
- Erdkontakt herstellen: Samen anwalzen oder anklopfen.

Damit nicht zu dicht gesäht wird:

- Die Hälfte des Saatgutes auf der gesamten Fläche in Längsrichtung aussäen.
- Die andere Hälfte des Saatgutes auf der gesamten Fläche in Querrichtung aussäen.



Ihr müsst warten ...

Euer Projekt erfordert vier bis acht Wochen Geduld.
Solange brauchen Wildkräuter ehe sie auskeimen.

Die unerwünschten Arten aus der Samenbank im Boden sind da deutlich schneller, denn sie sind schon nach ca. zwei Wochen sichtbar. Eure neu ausgesäte Wiese braucht mindestens einen Winter, ehe sie blüht. Im ersten Jahr nach der Aussaat werdet Ihr auf den ersten Blick fast nur unerwünschte Wildkräuter entdecken. Und hier ist Eure Geduldsprobe: Das muss so aussehen! Gut Ding will Weile haben. Sobald die Pflanzen kniehoch sind muss zwingend ein Schröpfungsschnitt erfolgen, das ist ein Schnitt in 8-10 cm Höhe.

Unerwünschte Arten können so nicht auskommen, erwünschte Arten, die noch viel kleiner und zierlich unter den schnellen unerwünschten Aufwuchs wachsen, bekommen so Licht und können sich weiterentwickeln. Räumt das Mahdgut nach drei Tagen unbedingt von der Fläche. Wenn die Fläche sehr wuchert, wiederholt diesen Schritt im Aussaatjahr immer dann, wenn die Pflanzen wieder kniehoch sind. Im Folgejahr kann mit der regelmäßigen, insektenschonenden Mahd begonnen werden (siehe Seite „Grundsätzliche Pflege“).

Was ihr **AUF KEINEN FALL** tun dürft:

- Versucht nicht die unerwünschten Arten auszureißen. Das schadet mehr als es nutzt.
- Nicht gießen! Auch nicht bei großer Trockenheit.
- Kein Schneckenkorn streuen, keinen Dünger ausbringen, keine Pestizide oder Herbizide in den Boden bringen.



Was ihr jetzt **IN JEDEM FALL** tun müsst:

- Acht Wochen nichts.
- Nach acht Wochen: Schröpfungsschnitt.



Häufige, vermeidbare Probleme

1. Kein Schröpfungsschnitt nach Neuansaat

Gerade blühen die ersten Korn- und Mohnblumen und jetzt sollen Sie einen Schröpfungsschnitt vornehmen? Meist wachsen nicht nur die beliebten Blumen, sondern auch unerwünschte Wildkräuter, die schnell keimen und jetzt bei ausbleibendem Schnitt Überhand nehmen. Auch wenn es schwerfällt: Macht unbedingt diesen Pflegeschnitt, denn sonst ist die Ansaat verloren.



2. Zu wenig mähen

Gerade auf sehr nährstoffreichen Flächen ist es wichtig, nicht nur einmal im Jahr zu mähen. Wenn die Fläche „wuchert“ wagt auch noch einen dritten Schnitt. Abräumen nicht vergessen, das entzieht Nährstoffe.



3. Zu viel mähen

Auf einer häufig gemähten Wiese kann sich keine Artenvielfalt entwickeln. Wagt den Sprung in die Unordnung. Nur so können sich Arten auf der Fläche bis zur Saatreife entwickeln und so eine echte Nahrungsgrundlage für Insekten bieten.



Weitere Möglichkeiten für den Insektenschutz:

- Sät eine Fugenansaat zwischen Eure Pflastersteine. Ihr müsst nie wieder Fugen säubern und Wildbienen finden hier häufig ideale Bedingungen für Bruthöhlen.
- Schafft einen Totholzbereich. Viele Insekten legen ihre Eier in Totholz ab, Totholz ernährt zudem eine Vielzahl an Holzbesiedlern.
- Lasst Lücken zu. Heuschrecken, Wildbienen und manche Schmetterlinge sind auf offene Böden ohne Bewuchs angewiesen.
- Pflanzte generell nur heimische Gewächse. Davon profitieren unsere Insekten am meisten.
- Lernt Insekten kennen. Insekten sind faszinierende Mitbewohner, sie haben einen interessanten Lebenswandel und sind häufig Anpassungskünstler. Warum sich dieser Welt verschließen? Je mehr Ihr über Insekten wisst, umso besser könnt Ihr sie schützen.
- Schützt alle Insekten, auch Fliegen und Mücken. Sie bilden unter anderen die Nahrungsgrundlage unserer Singvögel.



Schnelle Hilfe bei wenig Platz

- Reinigt Eure Pflasterfugen mal nicht, in kurzer Zeit wird sich dort eine kleine Pflanzen- und Insektenwelt ansiedeln. Sauberkeit ist das Gegenteil von Vielfalt.
- Ein Quadratmeter Wiese kann schon ein Trittstein sein.
- Auch in Töpfen lassen sich heimische Wildkräuter gut ziehen. Und sie sind noch dazu anspruchslos.
- Pflanzte Frühlingsblüher! Zum Beispiel ungefüllte Tulpen, Krokusse und Narzissen. Sie ergänzen perfekt heimische Frühblüher wie Bärlauch oder Kuhschelle. Die Zwiebeln einfach in die Erde setzen und sich jedes Jahr daran erfreuen. Insekten brauchen die Nahrung im Frühjahr, wenn sonst kaum etwas blüht, besonders.



Gefüllte Blüte



Ungefüllte Blüte



Eine Gemeinschaftsaktion von:



Gefördert mit Mitteln des Freistaates Bayern auf Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten durch das



Amt für Ländliche Entwicklung
Niederbayern

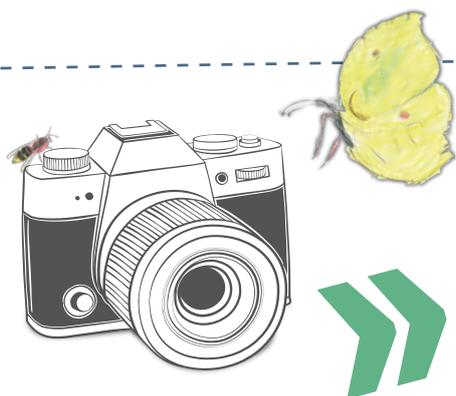


Foto-Mitmach-Aktion:

Schickt uns Fotos Eurer neuen Trittsteinflächen! Wir freuen uns und veröffentlichen die Fotos auf unseren Websites. Mehr dazu unter www.ile-donau-laber.de/fotoaktion

Impressum

Herausgeber:
ILE Donau-Laber/ ILE Hallertauer Mitte

Text:
Michaela Powolny, MSc. Biologie,
Projektmanagerin Eh-da-Flächen / VöF

Redaktion:
Ralf Hoffendahl, ILE Hallertauer-Mitte
Sandra Schneider, ILE Donau-Laber

Layout & Druck:
www.ettenhuber-grafikdesign.de

Druck: August 2021, Auflage 10.000 Stück /
Druck auf Recyclingpapier – der Umwelt zuliebe!

Bilder: Die gezeichneten Insektenbilder stammen aus dem Malwettbewerb des Landschaftspflegeverband 2020: „Heimische Insekten auf unseren Wiesen und Äckern“
K. Pöppel (Insekten), W. Willner (Saatgut),
S. Schneider (Blüten), freepik.com

